

Menschen und Ideen

Personen-Lexikon zur Gestalttheoretischen Psychotherapie

Die Rubrik *Menschen und Ideen* stellt im Sinne eines *Personen-Lexikons zur Gestalttheoretischen Psychotherapie* in loser Folge Leben und Werk wichtiger Persönlichkeiten aus der Geschichte der Anwendung der Gestalttheorie im Bereich der Psychotherapie, der Klinischen Psychologie und angrenzender Bereiche vor. Bisher wurden in dieser Reihe vorgestellt: Jean M. Arsenian (1914-2007) in 1-2/2012, Junius F. Brown (1902-1970) in 1/2009, Joseph H. de Rivera (*1932) in 1/2016, Tamara Dembo (1902-1993) in 2/2014, Frieda Fromm-Reichmann (1889-1957) in 1-2/2013, Molly Harrower (1906-1999) in 1-2/2013, Mary Henle (1913-2007) in 2/2010, Erwin Levy (1907-1991) in 1/2011, Robert Musil (1880-1942) in 2/2011, Erika Oppenheimer-Fromm (1909-2003) in 1-2/2013, Maria Ovsiankina (1898-1993) in 1-2/2012, Gabriele Wartensleben (1870-1953) in 1/2010 und Bluma Zeigarnik (1901-1988) in 1-2/2012.

Erna Hruschka (1912–1996)

Gestalttheorie der Beratung

Franziska Weidinger (Mattersburg)

Erna Hruschka wurde am 18. 12. 1912 in Hindenburg (heute: Zabrze/Polen) geboren, wo ihr Vater als Bergbeamter tätig war. Die Familie übersiedelte später in die Nähe von Leipzig nach Merseburg. Dort besuchte Erna Hruschka das Oberlyzeum, das sie 1933 mit Abitur abschloss. Anschließend entschied sie sich für eine Werklehrerausbildung am Staatlichen Werklehrerseminar in Halle an der Saale, die sie 1934 mit einem Werklehrerexamen beendete. Noch im selben Jahr wurde Erna Hruschka aufgrund der damaligen politischen Verhältnisse zum verpflichtenden Arbeitsdienst für AbiturientInnen eingezogen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges arbeitete Erna Hruschka in verschiedenen Berufen, beispielsweise als Dolmetscherin in einem Flüchtlingslager oder später als Angestellte für Personalfragen in einem Wirtschaftsunternehmen.

1950 bekam Erna Hruschka eine Anstellung als Beratungsfachkraft im Landwirtschaftlichen Zentraldienst für Aufklärung und Fortschritt in Baden-Württemberg, der damals von dem Agrarwissen-



Erna Hruschka (Foto von der Homepage der Universität Hohenheim)

schaftler Hans Rheinwald (1903–1968) geleitet wurde. In dieser Zeit sammelte Erna Hruschka ihre ersten Erfahrungen in der Beratung von Landwirten. Sie lernte deren Sorgen kennen und machte sich Gedanken darüber, wie sie als Beraterin hilfreich sein könnte. Dabei wurde für sie eines bald offensichtlich: Die Probleme der Landwirte ließen sich in den meisten Fällen nicht mit schnellen Ratschlägen lösen. Erna Hruschka stellte fest, dass für eine hilfreiche Beratung zuallererst der Blick auf das Ganze,

das Erfassen der aktuellen Lage mit all ihren Einflussfaktoren, erforderlich ist. Sie machte die Erfahrung, dass erst nach gründlicher Analyse das Lösen eines konkreten Problems in Richtung Veränderung erfolgen kann.

Als der Zentraldienst 1951 eingestellt wurde, erhielt Hans Rheinwald von der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bei Stuttgart die Berufung zum Ordinarius für das neugegründete Institut für Landwirtschaftliche Beratung. Da er Erna Hruschkas Fähigkeiten bezüglich Menschenführung und Kommunikation zu schätzen gelernt hatte, wollte er die Zusammenarbeit mit ihr unbedingt fortsetzen. Trotz großen Widerstands seitens des Kultusministeriums mit dem Argument, dass Männer für diese Arbeit besser geeignet wären, setzte Rheinwald mit Unterstützung des Rektors schließlich durch, dass Erna Hruschka noch Ende 1951 als Assistentin im Institut für Landwirtschaftliche Beratung der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim angestellt werden konnte.

1952 entschloss sich Erna Hruschka nach Tübingen zu übersiedeln, um Psychologie zu studieren. Nur schweren Herzens und mit dem Versprechen, wieder zurück zu kommen, ließ Hans Rheinwald seine Mitarbeiterin ziehen. Erna Hruschka hielt Wort und kam 1956 mit ihrem Diplomabschluss an die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim zurück, an der sie bis 1967 als wissenschaftliche Angestellte im Institut für Kommunikationsforschung tätig war.

Während dieser Zeit beschäftigte sich Erna Hruschka intensiv mit den Erfahrungen, die sie in der praktischen Arbeit bei den Beratungen mit Landwirten gemacht hatte, und der Entwicklung von theoretischen Grundlagen des Beratungsvorganges. Das Konzept der Gestalttheorie in Verbindung mit der Feldtheorie erschien ihr als gut dafür geeignet. Darüber hinaus widmete sich Erna Hruschka ihrer Dissertation, als deren Doktorvater der Gestaltpsychologe Wilhelm Witte (1915–1985), den sie bereits zu ihren Studienzeiten in Tübingen kennengelernt hatte, fungierte. 1959 erfolgte die Promotion zur Dr. phil. an der Universität Tübingen mit der Dissertation „Experimenteller Beitrag zur Struktur von eindimensionalen Bezugssystemen mit Dingcharakter“.

Ab 1962 übernahm Erna Hruschka an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim von Hans Rheinwald die Lehrveranstaltung zur Einführung in die Psychologie,

die sie ganz neu gestaltete, indem sie unter anderem das Denken, das Lernen bzw. die Motivation als Schwerpunkte wählte. Obwohl es sich um eine Pflichtveranstaltung ohne Prüfung handelte, fand diese Vorlesung großen Zuspruch bei den Studierenden. Es kam zu einer Aufstockung von Erna Hruschkas Lehrtätigkeit für die Studiengänge Allgemeine Agrarwissenschaften und Haushaltswissenschaft in den Fächern Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie und Angewandte Spezialgebiete. Eine enge Zusammenarbeit ergab sich mit ihrem Kollegen Hartmut Albrecht (1925–2005), mit dem gemeinsam sie die Basis für die „Hohenheimer Beratungslehre“ legte und darüber zahlreiche Vorträge im In- und Ausland hielt.

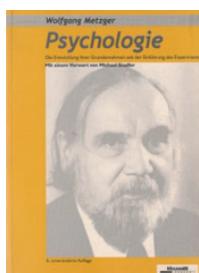
1968 erfolgte Erna Hruschkas Habilitation für das Fach „Angewandte Psychologie“ mit der Arbeit „Versuch einer theoretischen Grundlegung des Beratungsprozesses“. In diesem Werk legt Hruschka einen gestalttheoretischen Ansatz zu Theorie und Praxis von Beratungsprozessen vor, der zugleich auch als wesentlicher Beitrag zu den Grundkonzepten der Gestalttheoretischen Psychotherapie gelten kann (vgl. dazu auch Weidinger 2017). Diese Arbeit fand auch im universitären Umfeld viel Beachtung und nach Überwindung einiger Schwierigkeiten wurde Hruschka 1971 zur Wissenschaftlichen Rätin und außerplanmäßigen Professorin ernannt. Erna Hruschka, die selbst

kinderlos blieb, war sehr beliebt bei den Studierenden, aber auch bei ihren KollegInnen, von denen sie als sehr hilfsbereit und bescheiden beschrieben wird. So war es auch nicht verwunderlich, dass 1974, kurz vor ihrem Ruhestand, an sie die Bitte herangetragen wurde, ihre Lehrtätigkeit weiter auszuüben, welcher Erna Hruschka bis zu ihrem 70. Lebensjahr auch nachkam.

Anlässlich ihres 80. Geburtstages, also vier Jahre vor ihrem Tod (24. 3. 1996 in Köln-Porz), veranstaltete die Universität Hohenheim am 19. 12. 1992 ein Festkolloquium, an dem Erna Hruschka selbst aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen konnte. Im Mittelpunkt stand die Würdigung ihrer Arbeit, der auch die Festschrift mit dem Titel: „Einsicht als Agens des Handelns“ (Albrecht, 1994) gewidmet war. Das Hauptziel des Herausgebers war es, den Großteil der eher verstreuten Publikationen von Erna Hruschka zu sammeln, um sie damit Interessierten zugänglich zu machen und um ihr Werk auch für die Nachwelt lebendig zu erhalten.

Literatur

- Albrecht, Hartmut (Hrsg., 1994): *Einsicht als Agens des Handelns*. Beratung und angewandte Psychologie. Festschrift zum 80. Geburtstag von Erna Hruschka. Weikersheim: Verlag Margraf.
- Albrecht, Hartmut & Hruschka, Erna (1992): Bemerkung zur Methodik der Beratung. In: Hoffmann, Volker (Hrsg.): *Beratung als Lebenshilfe*. Weikersheim: Verlag Margraf.
- Hruschka, Erna (1969): Versuch einer theoretischen Grundlegung des Beratungsprozesses. In: Eberhard Bay, Willy Hellpach, Wolfgang Metzger und Wilhelm Witte (Hrsg.): *Psychologia Universalis, Band 16*. Meisenheim am Glan: Verlag Anton Hain.
- Hruschka, Erna (1993): Beratung auf gestalt- und feldtheoretischer Basis: Das Konzept Erna Hruschkas. In: Brem-Gräser, Luitgard (Hrsg.): *Handbuch der Beratung für helfende Berufe, Band 1*. München: Verlag Ernst Reinhardt, 60-75.
- Weidinger, Franziska (2017): Einsichtsorientierte Problemanalyse in professionellen Helferbeziehungen. Erna Hruschkas „Versuch einer theoretischen Grundlegung des Beratungsprozesses“. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie*, 9(1), 5-16.



Wolfgang Metzger Psychologie. Die Entwicklung ihrer Grundannahme seit Einführung des Experiments

6. Auflage. Herausgegeben von Michael Stadler.

Bestellung: www.krammerbuch.at

Verlag Wolfgang Krammer / Wien 2001 /
ISBN 978-3-901811-07-4 / 407 Seiten / € 45,10